

## Arbeitskreis Wilder Kaiser

## Die Standplatzkontroverse

Das Ergebnis der Umfrage zum Beitrag "Routensanierung im Wilden Kaiser" ("berg+steigen" 3/1993, Seite 6-10):

Zunächst herzlichen Dank für Eure Antworten. 1200 Fragebögen wurden von uns verteilt, 93 haben wir zurückerhalten.

Zur Erinnerung: Seit Jahren gibt es im Wilden Kaiser einen Konflikt zwischen Befürwortern und Gegnern von Bohrhaken in klassischen Modetouren. Das Spiel *Haken setzen - Haken entfernen* hat hier schon eine stolze (oder besser: traurige) Tradition. Um eine konstruktive Diskussion zu ermöglichen und eine Lösung zu finden, wurde der Arbeitskreis Wilder Kaiser gegründet, in dem heute 11 lokale Verbände sowie der OeAV-Gesamtverein und der DAV-Hauptverein zusammensitzen. Der Arbeitskreis einigte sich darauf, "neuralgische Punkte" in vielbegangenen Kaiserführen mit Bohrhaken abzusichern.

**Neuralgische Stelle - Definition:**

- Sie ist nicht oder nur sehr schwierig mit mobilen Sicherungsmitteln abzusichern.
- Der durchschnittliche Begeher ist auf eine zuverlässige Sicherung angewiesen [Nach Ansicht des Arbeitskreises ist eine zuverlässige Absicherung nur durch Sicherheitshaken gegeben].
- Ein Versagen der Sicherung hätte aller Voraussicht nach schwere Verletzungen zur Folge (z.Bsp. Absturz der Seilschaft, Aufschlagen auf einem Band, Aufprall gegen die Wand unter einem Überhang, Pendelsturz in eine Verschneidung nach einem Quergang).

Noch keine Einigung konnte in der Frage Standplatz erzielt werden: Eine Hälfte des Arbeitskreises - darunter auch DAV und OeAV-Gesamtverein - vertritt die Meinung, daß Standplatz und Zwischensicherung nicht gleich behandelt werden

**DAS ERGEBNIS:**

Der "Arbeitskreis Wilder Kaiser" sollte sich für folgendes Sanierungsmodell entscheiden:

Modell 1: Sicherheitshaken werden nur an neuralgischen Punkten gesetzt .....	12
Modell 2: Sicherheitshaken werden an neuralgischen Punkten und an allen Standplätzen gesetzt.....	81

**Meine grundsätzliche Meinung zum Thema 'Sanierung vielbegangener Modetouren (das sind max. 5% der Klettertouren) im Gebirge':**

- Der Alpenverein sollte davon Abstand nehmen und sich einzig auf Klettergärten beschränken ..... 8
- Wenn sanieren, dann nur Standplätze..... 7
- Wenn sanieren, dann nach dem Modell Wilder Kaiser ..... 76
- Wenn sanieren, dann alle notwendigen Sicherungspunkte durch Sicherheitshaken ersetzen (Vollausstattung einer Route - ein Kletterer wäre dann weder mit Normalhaken konfrontiert, noch müßte er eigene Sicherungspunkte schaffen) ..... 9
- Wenn sanieren, dann nur Abseilpisten und Abseilstellen ..... 12
- Gibt es noch weitere Klettergebiete in Österreich, in denen der Konflikt Sanieren Ja/Nein besteht:

*Untersberg / Steinsee / Tennengebirge, Hochkönig / Gesäuse / Dachstein / Peilstein / Grazer Bergland.*

dürfen. So sollten in Routen, die saniert werden, alle Standplätze grundsätzlich mit Sicherheitshaken versehen werden - also auch dann, wenn der Standplatz keine "neuralgische Stelle" nach obiger Definition darstellt und das Anbringen von Klemmkeilen etc. möglich wäre. Um in dieser Pattstellung einen Ausweg zu finden und darüber hinaus Meinungen zu diesem Thema allgemein zu erhalten, wendeten wir uns in Form einer Umfrage an Euch. Und das Ergebnis mit 81 gegen 12 Stimmen bestätigt unsere Linie eindrucksvoll.

**Arbeitskreis Hochkönig - Tennengebirge**

Besonders interessant waren auch die Antworten auf die Frage nach anderen Klettergebieten, in denen

ähnliche Probleme bestehen. Im Gebiet Hochkönig/Tennengebirge wurde - nach dem Vorbild Wilder Kaiser - ebenso ein Arbeitskreis gegründet und ein Katalog mit "Fairneßregeln für Kletterer im Gebirge" erstellt - unter Mitarbeit des "Hausmeisters" Albert Precht:

- 1. Sportkletterrouten sind ab dem obersten Schwierigkeitsgrad zugelassen. Beim Klettern sind einzig Griffe und Tritte zu verwenden. Bohrhaken dürfen nur als Sicherungshaken gesetzt werden und sind so anzuordnen, daß unter Berücksichtigung aller Umstände mit geringer Bohrhakenanzahl und größtmöglichem Hakenabstand eine ausreichende Sicherung erreicht werden kann.
- 2. Nicht wünschenswert sind Erstbegehungen, die von oben (Abseilen oben) eingerichtet werden,

oder in der Form, daß aus Bohrhaken weitere Bohrhaken gesetzt werden.

● 3. Bei einer Neutour darf ein vorhandener Aufstieg nicht benutzt werden. Zu anderen Aufstiegen ist ein entsprechender Abstand einzuhalten. Bei einer Kreuzung von Touren darf in der vorhandenen Route kein Bohrhaken gesetzt werden.

● 4. Bei bestehenden Führen ist das Anbringen von Bohrhaken grundsätzlich zu unterlassen und die Meinung des Erstbegeher (sofern einholbar) zu respektieren.

● 5. in den klassischen Kletterrouten dürfen die Sicherheitshaken nur an den neuralgischen Stellen gesetzt werden - entsprechend der Definition des AK Wilder Kaiser (siehe oben).

Der wesentlichste Unterschied zum Wilden Kaiser besteht darin, daß man hier auch Spielregeln für das Eröffnen von Neutouren erstellt hat.

**Kontaktadresse:**

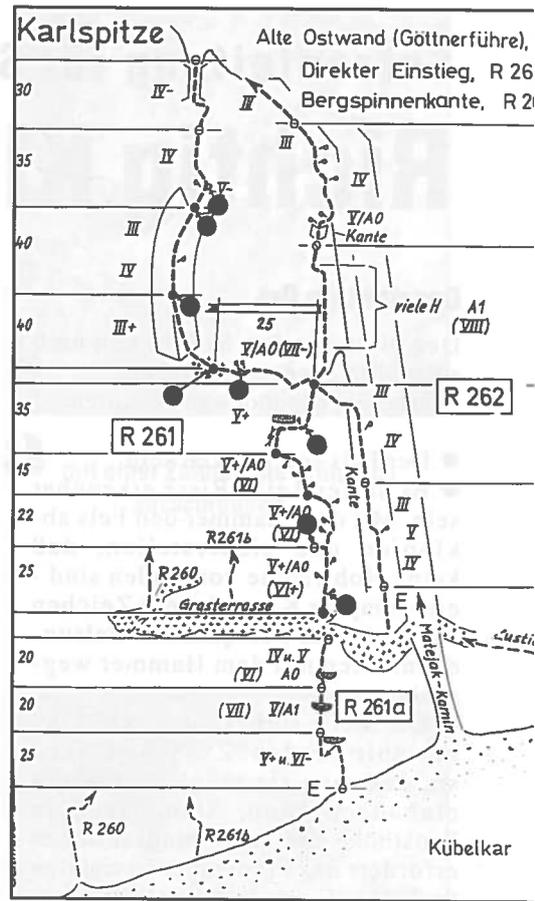
Hans Neumayer, Südtirolerstr. 41, 5500 Bischofshofen.

**Wie gehts im Kaiser weiter?**

Zunächst wurden, trotz der noch offenen Standplatzfrage, vier Kletterrouten saniert: Nach Modell 1 - nur die neuralgischen Punkte - der "Dreierweg" am Leuchsturm und die Zettenkaiser Ostwand, nach Modell 2 - neuralgische Punkte und alle Standplätze - die "Göttner" an der Karlspitz und der "Heroldweg" am Totenkirchl. Im Herbst wird der Arbeitskreis das Thema noch einmal diskutieren und eine endgültige Entscheidung treffen. Eure Meinung wird dabei sicher ein starkes Argument liefern.

**Michael Larcher**  
Alpinreferat

**Die Göttner an der Karlspitz war eine von vier Moderouten, in denen Sicherheitshaken gesetzt wurden: An den neuralgischen Stellen - durch die schwarzen Kreise gekennzeichnet - und an allen Standplätzen. Insgesamt wurden 14 Haken gesetzt - in einer Route mit 8 Seillängen. Für das große Abenteuer ist also noch genug Raum.**



# Der Prozeß

## Schuldpruch gegen Hakenabsäger

**Das Urteil**

**I. Der Angeklagte ist schuldig der gemeinschädlichen Sachbeschädigung.**

**II. Er wird deshalb zu einer Freiheitsstrafe von 4 Monaten unter Strafaussetzung auf Bewährung verurteilt.**

**III. Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens.**

**Der Fall**

So lautet ein sicherlich hartes Urteil eines deutschen Gerichts gegen einen Salzburger Bergführer, der an der Untersberg Südwand am 2. Juli 1992 die vom DAV gesetzten Klebehaken absägte. Auch wenn die deutsche Rechtslage nicht genau der österreichischen entspricht, hat dieses Urteil Präzedenzcharakter und sollte den militanten Gegnern der Sicherheitshaken schwer zu denken

geben. Noch schwerwiegender erscheint das Urteil im Hinblick darauf, was geschehen könnte, wenn eine Seilschaft in Unkenntnis der entfernten Haken verunfallte.

**Die Konsequenz**

Der Oesterreichische Alpenverein möchte dieses Urteil dazu benutzen, um - wie schon in der Vergangenheit - zur gegenseitigen Toleranz aufzurufen. Deshalb wurde auch in den letzten Jahren der Arbeitskreis Wilder Kaiser geschaffen und neuerdings auch ein Arbeitskreis Hochkönig/Tennengebirge, wobei die Gegner und Befürworter der Bohrhaken am "Runden Tisch" sich auf Kompromisse einigten. Diese Vorgangsweise erscheint uns wesentlich sinnvoller als jene, die Gerichte entscheiden zu lassen. Bei der ganzen Debatte sollten wir jedoch die Realität nicht aus den Augen verlieren.



Jenen wenigen Prozenten an sanierten Routen stehen sicherlich über 95 % an unsanierten Routen gegenüber. Wir wollen auch in Zukunft nicht die Gebirge "vernageln", sondern einige ausgewählte "Modetouren" - vor allem auch in den unteren Schwierigkeitsgraden - für die zahlreichen Begeher mit zuverlässigen Haken versehen.

Die geliebten Berge gehören weder dem einen noch dem anderen (auch nicht dem Alpenverein), und deshalb sollten wir uns mit gegenseitigem Respekt und mit gebührender Achtung vor dieser großartigen Naturlandschaft in ihnen bewegen.

**Robert Renzler**  
Alpinreferent